

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

Der Reiseverzicht wird immer mehr zur aktuellen Sparmaßnahme

- Sollte das Geld knapp werden, würde fast die Hälfte der ÖsterreicherInnen auf eine Reise verzichten statt beim Urlaub selbst einzusparen
- Eventuelle Sparmaßnahmen im Urlaub: Einschränkungen bei Nebenausgaben, kürzere Reisen und Abwarten von Schnäppchen
- Der Jahresvergleich zeigt: Der Reiseverzicht wird immer mehr zur alleinigen Sparvariante, andere Sparmaßnahmen gehen daher zurück
- Die Ausnahmen von dieser Regel: Jüngere Menschen und Personen mit hoher Bildung sparen lieber im Urlaub statt zu Hause zu bleiben

Institutsleiter Prof. Peter Zellmann: „Es bestätigt sich das altbekannte Paradoxon: Viele träumen von der Urlaubsreise, wenn das Geld aber wirklich knapp wird, verzichtet man aber vor allen anderen Konsummöglichkeiten auf die Urlaubsreise. Und jenes Drittel, das als wohlhabend gilt, ist von allen Sparüberlegungen unbeeindruckt: 90% der Umsätze der Freizeit- und Tourismuswirtschaft werden mit diesem Drittel der Bevölkerung getätigt. Genug Potenzial für die Zukunft der Tourismuswirtschaft? “

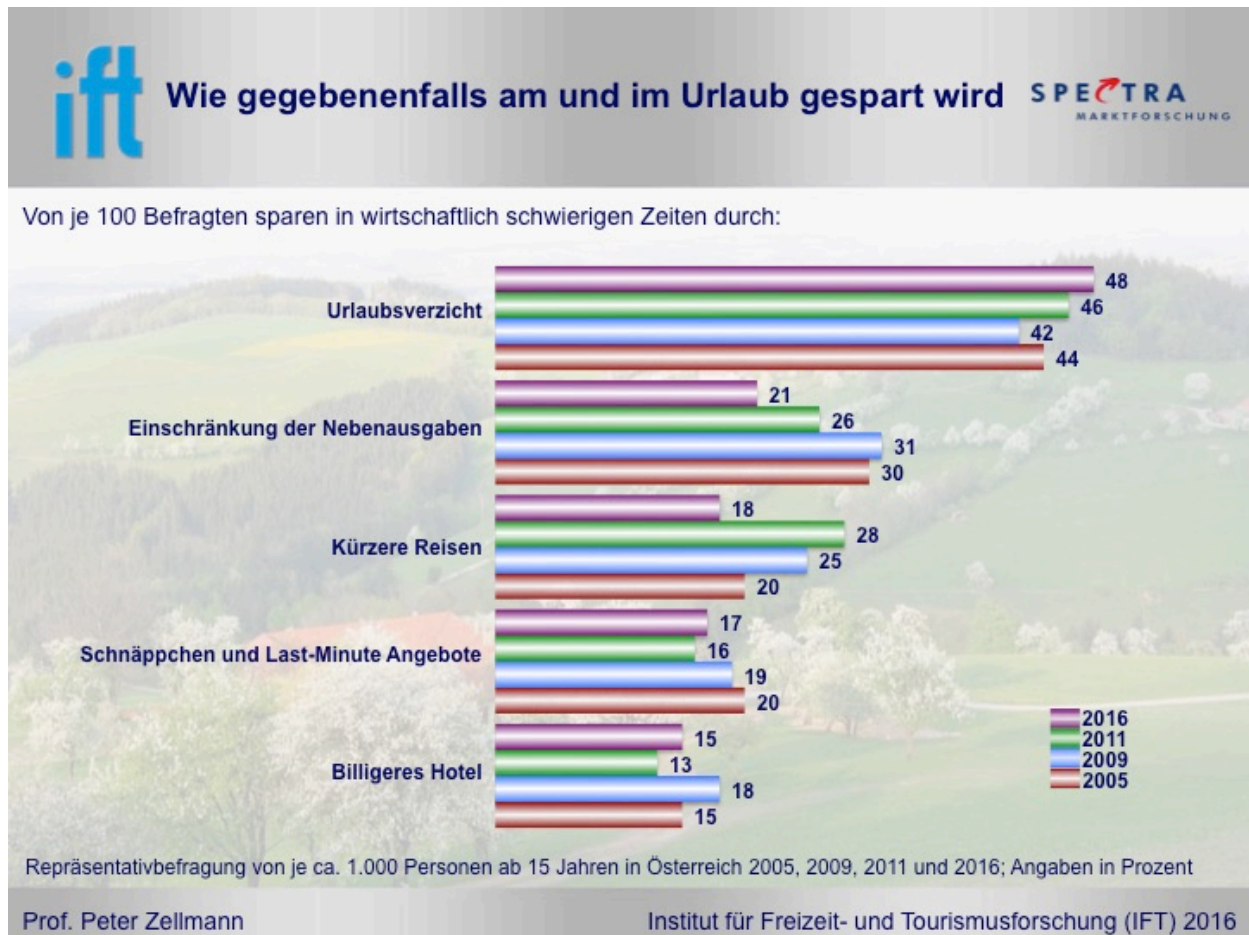
1. Für den Fall dass: Wo UrlauberInnen sparen würden Der Urlaubsverzicht als meist genannte Sparmaßnahme

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten wird das Urlaubsgeld manchmal knapp. **Fast die Hälfte der ÖsterreicherInnen würde in so einem Fall überhaupt auf einen Urlaub verzichten** (2005: 44 %, 2009: 42 %, 2011: 46 %).

Als Sparmaßnahmen, um doch in den Urlaub fahren zu können, werden betrachtet:

- **21 %** der ÖsterreicherInnen würden sich bei **Nebenausgaben wie Souvenirs einschränken**. 2005 gaben das noch 30 %, 2009 31 % und 2011 26 % an.
- **18 %** würden eine **kürzere Reise** unternehmen (2005: 20 %, 2009: 25 %, 2011: 28 %).
- **17 %** würden auf **Schnäppchen bzw. Last-Minute-Angebote** warten (2005: 20 %, 2009: 19 %, 2011: 16 %).

- **15 %** der ÖsterreicherInnen würden sich ein **billigeres Hotel** nehmen (2005: 15 %, 2009: 18 %, 2011: 13 %).
- **14 %** würden ein **preiswerteres Reiseziel** wählen (2005: 14 %, 2009: 16 %, 2011: 16 %).
- **12 %** würden durch eine **Ferienwohnung mit Selbstversorgung** sparen (2005: 14 %, 2009: 12 %, 2011: 11 %).
- **9 %** würden sich beim **Essengehen** einschränken (2005: 12 %, 2009: 13 %, 2011: 14 %).
- Weitere **9 %** würden **weniger Ausflüge** am Urlaubsort machen (2005: 8 %, 2009: 10 %, 2011: 8 %).
- **6 %** der ÖsterreicherInnen würden einen **Urlaub am Campingplatz** verbringen (2005: 6 %, 2009: 5 %, 2011: 5 %).



Der Jahresvergleich liefert interessante Ergebnisse: Allgemein ist festzustellen, dass etwas mehr ÖsterreicherInnen gleich ganz auf einen Urlaub verzichten würden, falls Sparmaßnahmen nötig werden. Daher sind immer weniger ÖsterreicherInnen bereit, bei Angeboten am Urlaubsort selbst einzusparen:

- Während 2011 noch 28 % der ÖsterreicherInnen durch **kürzere Reisen** sparen wollten, sind es aktuell nur mehr 18 % **(-36 %)**.
- 2011 hätten noch 14 % bei den Ausgaben beim **Essengehen** gespart – aktuell sind das nur mehr 9 % **(-36 %)**.
- Während 2011 noch 26 % der ÖsterreicherInnen durch Einschränkungen bei **Nebenausgaben** sparen würden, sind es aktuell 21 % **(-19 %)**.

2. **Jüngere Menschen und Personen mit hoher Bildung sparen lieber im Urlaub statt auf eine Reise zu verzichten**

Nach verschiedenen demografischen Gruppen (Alter, Bildung und Einkommen) betrachtet zeigen sich einige Unterschiede in den Einsparmöglichkeiten, falls es nötig sein sollte.

Nach Altersgruppen:

Die **15- bis 34-Jährigen** würden eher als die anderen Altersgruppen

- ein billigeres Hotel nehmen (18 %, Gesamt: 15 %),
 - ein preiswerteres Reiseziel suchen (18 %, Gesamt: 14 %),
 - weniger Ausflüge am Urlaubsort machen (12 %, Gesamt: 9 %) bzw.
 - auf einen Campingplatz ausweichen (10 %, Gesamt: 6 %).
- als grundsätzlich auf eine Reise verzichten (41 %, Gesamt: 48 %).

Die **35- bis 54-Jährigen** würden eher als die anderen Altersgruppen

- im Urlaub nicht mehr so oft Essen gehen (13 %, Gesamt: 9 %).

Die **Über 55-Jährigen** würden bevor sie am Urlaubsort Einsparungen machen müssen,

- eher überhaupt zu Hause bleiben (56 %, Gesamt: 48 %).

Nach Bildungsniveau:

Personen mit Pflichtschulabschluss würden besonders häufig

- nicht verreisen, wenn Einsparungen notwendig sind (55 %, Gesamt: 48 %), bzw.
- weniger Ausflüge am Urlaubsort machen (14 %, Gesamt: 9 %).

Personen mit Matura bzw. Universitätsabschluss würden eher

- bei Nebenausgaben sparen (31 %, Gesamt: 21 %),
 - auf Schnäppchen warten (26 %, Gesamt: 17 %),
 - ein billigeres Hotel nehmen (25 %, Gesamt: 15 %),
 - ein preiswerteres Reiseziel suchen (18 %, Gesamt: 14 %),
 - eine Ferienwohnung mit Selbstversorgung nehmen (16 %, Gesamt: 12 %), bzw.
 - im Urlaub nicht mehr so oft Essen gehen (13 %, Gesamt: 9 %)
- als grundsätzlich auf eine Reise verzichten (33 %, Gesamt: 48 %).

Nach Haushaltsnettoeinkommen:

Personen mit niedrigem Einkommen (bis 1.500 Euro) würden besonders häufig

- nicht verreisen, wenn Einsparungen notwendig sind (57 %, Gesamt: 48 %).

Personen mit mittlerem Einkommen (1.500 bis 3.000 Euro) würden besonders häufig

- ein preiswerteres Reiseziel suchen (17 %, Gesamt: 14 %),
- weniger Ausflüge am Urlaubsort machen (13 %, Gesamt: 9 %), bzw.
- im Urlaub nicht mehr so oft Essen gehen (12 %, Gesamt: 9 %).

Personen mit hohem Einkommen (über 3.000 Euro) würden eher

- bei Nebenausgaben sparen (24 %, Gesamt: 21 %), bzw.
 - kürzer verreisen (21 %, Gesamt: 18 %)
- als grundsätzlich auf eine Reise verzichten (42 %, Gesamt: 48 %).

3. Resümee

Fast die Hälfte der ÖsterreicherInnen würde in wirtschaftlich schwierigen Zeiten überhaupt auf einen Urlaub verzichten, bevor sie im Urlaub selbst sparen würden. Vor dem Hintergrund, dass ohnehin fast die Hälfte der ÖsterreicherInnen jedes Jahr nicht verreist, **könnte man allerdings auch umgekehrt formulieren: Die Hälfte der ÖsterreicherInnen möchte, auch wenn das Geld knapp ist, verreisen!**

Als Sparmaßnahmen, um doch in den Urlaub fahren zu können, werden v.a. Einschränkungen bei Nebenausgaben, kürzere Reisen und das Abwarten von Schnäppchen oder Last-Minute-Angeboten betrachtet.

Der Jahresvergleich zeigt, dass aktuell etwas mehr ÖsterreicherInnen gleich ganz auf einen Urlaub verzichten würden, falls Sparmaßnahmen nötig werden. Daher sind aktuell weniger ÖsterreicherInnen bereit, bei Angeboten am Urlaubsort einzusparen. Vor allem bei Nebenausgaben, beim Essen gehen oder durch kürzere Reisen wollen aktuell deutlich weniger ÖsterreicherInnen sparen als dies in den vergangenen Jahren der Fall war. **Es gilt im Zweifelsfall: Lieber gar keine Reise als eine Sparreise.**

Es ist auch der Schluss zulässig: Die Qualität eines Urlaubs bzw. der besondere Anspruch an einen Urlaub sind somit im Jahresvergleich betrachtet wichtiger geworden. Anstatt im Urlaub auf etwas verzichten zu müssen, bleiben viele lieber ganz zu Hause, um dann vielleicht im nächsten Jahr wieder einen Urlaub verbringen zu können, der ihren Vorstellungen und Ansprüchen entspricht.

Besonders ältere Menschen, Menschen mit niedrigem Bildungsniveau und Einkommen würden von vornherein auf einen Urlaub verzichten, wenn Einsparungen notwendig sind – das überrascht nicht, sind doch gerade das die Bevölkerungsgruppen, die allgemein weniger häufig verreisen.

Bei jüngeren Menschen und Personen mit hoher Bildung – also den Gruppen, die allgemein besonders häufig verreisen – ist das anders: Sie wollen am wenigsten auf einen Urlaub verzichten, sollte das Geld einmal knapp sein. Nur ein Drittel der Personen mit hoher Bildung bzw. 41 % der 15- bis 34-Jährigen würde auf einen Urlaub verzichten wollen. Sie sparen eher in einigen Bereichen des Urlaubs ein, um doch verreisen zu

können. Für Jüngere und Personen mit hoher Bildung hat der Urlaub an sich einen großen Stellenwert: Eher sparen sie bei der Reise selbst ein als zu Hause zu bleiben.

Personen mit hohem Einkommen würden zwar auch nicht auf einen Urlaub verzichten wollen, nennen aber insgesamt weniger Sparmaßnahmen als die Jüngeren und Menschen mit hohem Bildungsniveau. Diese Gruppe würde somit weder am noch im Urlaub sparen wollen, wenn die Zeiten einmal schlechter sind. Wer hat, der kann....